

STUDIENSEMINAR FÜR LEHRÄMTER
AN SCHULEN KREFELD
SEMINAR FÜR DAS LEHRAMT AM BERUFSSKOLLEG

Schriftlicher Unterrichtsentwurf

Fachrichtung:	Sozialpädagogik/Erziehungswissenschaften
Fach:	Sozialpädagogik/Erziehungswissenschaften
Thema:	Bedingungen für das Lernen am Modell am Beispiel von Aggression um aggressive Verhaltensweisen erklärbar zu machen.
Kurze Zusammenfassung	Im Mittelpunkt der heutigen Stunde steht ein selbstkonstruiertes Fallbeispiel, welches die Ursachen für aggressive Verhaltensweisen zu problematisieren hilft. Die im zu erarbeiteten Fachtext vorgestellten Bedingungen für das Lernen am Modell werden so, mit der Praxis im Kindergarten in Zusammenhang gebracht.
Datum:	Donnerstag, 04.03.10
Bildungsgang/Stufe:	Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen mit Fachrichtung Kinderpflege, Oberstufe
Autor: (freiwillig)	Kirsten Höcker

1. Lernvoraussetzungen im Hinblick auf die Unterrichtsstunde

1.1 Rahmenbedingungen

Die SchülerInnen¹ der KO2 befinden sich derzeit in der Oberstufe der zweijährigen Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen mit Fachrichtung Kinderpflege. Der angestrebte Abschluss beinhaltet den Erwerb des Berufsabschlusses staatlich anerkannte Kinderpflegerin/ staatlich anerkannter Kinderpfleger und kann darüber hinaus zum Erwerb des mittleren Schulabschlusses (Fachoberschulreife) führen (APO-BK, Anlage B). Die Voraussetzung für den Besuch dieses Bildungsganges ist der Hauptschulabschluss. Diese Vollzeitausbildung beinhaltet mehrere berufsbezogene Praxisblöcke von insgesamt 16 Wochen. Die Klasse ist in der letzten Woche aus dem Vertiefungspraktikum in die Schule zurückgekommen. Seit dem 22.02.10 habe ich den Unterricht im Rahmen des Ausbildungsunterrichts im Fach Erziehungswissenschaften übernommen. Die Klasse ist mir aus dem selbständigen Unterricht im Fach Spiel seit dem Februar 2009 bis zum Schuljahresende 2009/2010 bekannt.

1.2. Vorkenntnisse und Verhalten bezogen auf den Stundinhalt

Die Klasse besteht insgesamt aus 21 SchülerInnen. davon sind drei Schüler und 18 Schülerinnen, im Alter von 18 und 24 Jahren im Klassenverband. Die Lerngruppe hat sich im Verlauf des letzten Halbjahres stark verändert. So sind vier SchülerInnen aus der letzten Oberstufe, zwecks Wiederholung, in die Klasse gekommen. Eine externe Schülerin ist seit dem Schuljahresbeginn in der Klasse und gut in die Klassengemeinschaft integriert. Es handelt sich insgesamt um eine heterogene Lerngruppe, da die Auffassungsgabe und Geschwindigkeit, mit welcher die Unterrichtsinhalte verfolgt und Arbeitsaufträge umgesetzt werden können, sehr verschieden sind. Darüber hinaus gibt es eine Gruppe von fünf SchülerInnen, die aktiv das Unterrichtsgeschehen verfolgen und mitgestalten, die Verteilung von lernstärkeren und lernschwächeren SchülerInnen ist nicht ausgewogen. Eine weitere Schwierigkeit besteht in der Tatsache, dass einige SchülerInnen starke psychische Probleme haben, die sich durch auffallend ruhige oder extrovertierte Verhaltensweisen im Unterricht zeigen. Eine Schülerin, die ich noch nicht kannte, unterbreitete mir z.B. den Therapieplan Ihrer persönlichen Behandlung, da sie sich durch das Thema Aggression sehr stark angesprochen fühlte. (Dies geschah in der

¹ Im Verlauf wird der Begriff SchülerInnen für beide Geschlechter benutzt.

ersten Stunde). Der persönliche Bezug zum Thema ist erwünscht und unterstützt den motivierenden Zugang zum Unterrichtsinhalt. In diesem Fall führt es dazu, dass diese Schülerin Unterrichtsinhalte auf persönliche/therapeutische Fragestellungen überträgt, sodass eine allgemeine Erarbeitung des Themas erschwert wird. Neben den expressiven Formen der psychischen Auffälligkeiten gibt es Schüler, die sehr zurückhaltend sind und selten freiwillig, aktiv am Unterrichtsprozess teilnehmen. Die Stunden werden durch die aktive Mitarbeit von fünf SchülerInnen getragen. Die SchülerInnen haben in der vorausgegangenen Stunde eine Begriffsdefinition von Aggression auf der Grundlage eigener Vorstellungen und dem Vergleich mit fachlichen Definitionen entwickelt. In der letzten Stunde wurde das Lernen am Effekt in Verbindung mit Aggressionen erarbeitet und mit Hilfe von Beispielen verdeutlicht. Auf der Grundlage der Definition von Aggression und dem Lernen am Effekt werden in dieser Unterrichtsstunde die Bedingungen des Lernens am Modell untersucht.

2. Didaktisch/methodische Hinweise

2.1 Curriculare Anbindung

Die KO2 befindet sich im zweiten Abschnitt des letzten Ausbildungsjahres (Oberstufe), der zweijährigen Berufsfachschule Sozial- und Gesundheitswesen „Kinderpflege“ nach Anlage B. Diese Ausbildung führt zum beruflichen Abschluss der/des Kinderpflegerin/s. Da die Absolventen dieser beruflichen Ausbildung in der Praxis kaum noch eine Stelle finden (durch die Änderung des Betreuungsgesetzes 2006) nutzen viele SchülerInnen diesen zweijährigen Bildungsgang als berufliche Vorbildung für die Ausbildung in der Fachschule für Sozialpädagogik, oder für die Ausbildung in der Fachschule für Heilerziehungspflege. Die Berufsfachschule wird in Lernsituationen und Lernbereichen unterrichtet. Die Klasse befindet sich im Lernfeld 4: „Im Team an sozialpädagogischen Aufgaben/Konzepten mitarbeiten.“ Die heutige Stunde soll die SchülerInnen befähigen, die Bedingungen des Lernens am Modell zu verstehen und auf das Thema Aggressionen zu übertragen. Der Forderung an die Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger, im Bereich „Erzieherische Tätigkeiten“ , Kinder zu integrieren, wird damit entsprochen. Die Erarbeitung in Einzel- und Partnerarbeit entspricht ebenfalls der Anforderung, die Voraussetzungen für eine effiziente Arbeit im Team zu unterstützen.

2.2. Einordnung in den unterrichtlichen Kontext

1.Doppelstunden	Datum 22.02.10	Einführung in das Thema Aggression-Erstellen einer Begriffsdefinition
2.Doppelstunden	24.02.10	Vergleich der eigenen Begriffsdefinition mit der fachlichen Definition von Aggression
3.Doppelstunden	02.03.10	Lernen am Effekt
4.Doppelstunden	04.03.10	Bedingungen für das Lernen am Modell
5.Doppelstunden	04.03.10	Frustration- Aggressionstheorie

2.3. Fachlich methodischer Schwerpunkt der Unterrichtsstunde

Im Mittelpunkt der heutigen Stunde steht ein selbstkonstruiertes Fallbeispiel, welches die Ursachen für aggressive Verhaltensweisen zu problematisieren hilft. Die im zu erarbeiteten Fachtext vorgestellten Bedingungen für das Lernen am Modell werden so, mit der Praxis im Kindergarten in Zusammenhang gebracht. Nach der Sammlung der subjektiven Vorstellungen werden die Bedingungen für die Lerntheorie Lernen am Modell mit Hilfe von Fachliteratur untersucht und mit eigenen Vorstellungen verglichen und am Beispiel vertieft. Die eingeschobene Spontanphase dient der Anknüpfung an die Vorerfahrungen der SchülerInnen und soll den Einstieg in die Thematik erleichtern. Die Erarbeitungsphase wird in Einzel- und leistungsgestaffelter Partnerarbeit vollzogen. Nach der Einzelarbeit sollen sich die SchülerInnen in der Phase der Partnerarbeit durch den Austausch über die Bedingungen des Lernens am Modell mehr Sicherheit erlangen. Die heterogene Partnerarbeit soll den stilleren SchülerInnen eine stabilere Basis für die Beteiligung am weiteren Unterricht geben. Die SchülerInnen die etwas leistungsstärker sind haben die Möglichkeit einen zusätzlichen Arbeitsauftrag zu wählen um auf diese Weise ihrem individuellen Lerntempo entsprechend, vertiefende Aufgaben lösen zu können. Die Zusammenarbeit von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren SchülerInnen dient der Stärkung der sozialen Kompetenzen der SchülerInnen. Im darauf folgenden Unterricht kann der Transfer der Erarbeitung auf der Basis von gemeinsam erarbeitetem Wissen erfolgen. Die Partnerarbeit unterstützt die Aktivität der stillen Schüler, um den Unterricht mit möglichst hoher Schülerbeteiligung weiter zu führen. Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeit die Bedingungen für das Lernen am

Modell über die schriftliche Erfassung hinaus, durch die Entwicklung eigener Beispiele individuell zu vertiefen.

Der Unterrichtsgegenstand der heutigen Stunde hat für die Schüler eine **exemplarische** Bedeutung, da im Verlauf der Unterrichtsreihe weitere Theorien für die Ursachen von Aggression untersucht werden und auch hier immer wieder die Verbindung zur Praxis hergestellt wird. Die **Gegenwartsbedeutung** des Unterrichtsgegenstandes für die Schüler dieser Lerngruppe ergibt sich aus der Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen im Praktikum. Hieraus ergibt sich auch eine **Zukunftsbedeutung** für die SchülerInnen, die auch im weiteren Verlauf ihrer Schul- und Arbeitslaufbahn immer wieder in verschiedenen Situationen, die Ursachen für Verhaltensweisen anderer Menschen einschätzen und abwägen müssen, um erzieherisches Handeln abzuleiten. Die Auseinandersetzung und das Hineinfinden in andere Sichtweisen dienen dem Aufbau eines **Fachverständnisses** die im Bereich der Einschätzung möglicher Ursachen für Verhaltensweisen die in sozialen Berufen unerlässlich ist. Um die Kooperation und sozialen Kompetenzen zu stärken werde ich die Arbeitspartner bestimmen, um so die Aktivität der ganzen Klasse zu fördern, um möglichst vielen SchülerInnen den Zugang zum Stundeninhalt zu erleichtern. Um eine gemeinsame Erarbeitung der Unterrichtsinhalte zu gewährleisten habe ich die Sicherung mit Hilfe eines Arbeitsblattes, welches eine Vorstrukturierung der Bedingungen für das Lernen am Modell vorweist vorbereitet. So können auch leistungsschwächere Schülerinnen die Ergebnisse selbständig sichern. Dabei sollen sich die Schülerinnen über die Komplexität des Prozesses bewusst werden, indem die Verschiedenen Bedingungen für eine mögliche Nachahmung auf Seiten des Beobachters und des Modells aufgeschrieben werden. Dadurch wird die Lerntheorie verdeutlicht und mit Hilfe von Praxisbeispielen veranschaulicht und auf Situationen des beruflichen Alltags übertragen, um den Bezug zwischen Theorie und Praxis herzustellen.

3. Gesamtziel der Unterrichtsstunde

- Die Schülerinnen erweitern ihre fachlichen Kompetenzen, indem sie die Ursachen für die Entstehung von Aggression erkennen, Ihre subjektiven Vorstellungen des Modellerns mit Bedingungen des Lernens am Modell vergleichen und mit Hilfe eines Praxisbeispiels anwenden.

3.1. Angestrebte Kompetenzerweiterung/ Ziele

- Die SchülerInnen ergänzen ihre subjektiven Vorstellungen über die Ursachen für Aggression, indem sie theoriegestützt die Bedingungen für das Modellern mit ihren Vorstellungen vergleichen und auf ein Fallbeispiel anwenden.
- Die SchülerInnen erweitern ihre beruflichen Kompetenzen als KinderpflegerInnen, indem sie sich mit der Anforderung mögliche Ursachen von Verhalten einschätzen zu können auseinandersetzen und eigene Rückschlüsse für das im Beispiel beschriebene Verhalten ziehen.
- Die SchülerInnen erweitern ihre Sozialkompetenz, indem sie in der Partnerarbeit zusammen arbeiten und die Ergebnisse der Erarbeitung sichern und so auf einer gemeinsamen Basis die Bedingungen auf ein Praxisbeispiel anwenden.

4. Geplanter Unterrichtsverlauf

Phase	Inhalt	Methode	Medien
Einstieg	Fallbeispiel Ist es möglich, dass der Junge sich das Verhalten abgeguckt hat? Wann wird eine Person als Vorbild angesehen? Wann wird ein Verhalten Nachgeahmt?	Unterrichtsgespräch	OHP
Hinführung	Subjektive Thesenbildung durch die SchülerInnen Es ist möglich, weil...	Unterrichtsgespräch	Tafel
Erarbeitung	Arbeitsaufträge und mögliche Zusatzaufgabe	Einzelarbeit zugeordnete Partnerarbeit	5 Arbeitsaufträge Arbeitsblätter
Präsentation	Überbegriffe des ML werden durch den L. auf Folienstreifen per OHP präsentiert und durch die SuS inhaltlich mit Hilfe Ihrer Pa-Ergebnisse erläutert. Die SuS nennen die Bedingungen	Unterrichtsgespräch	OHP Schüler nennen Bedingungen
Transfer	Rückbesinnung: Ist es möglich, dass das Verhalten Nachgeahmt wurde? Wenn ja, wie begründen sie ihre Aussage? Welche Bedingungen benötigt der Junge zur Nachahmung des Verhaltens? Anwendung auf ein neues Fallbeispiel, dass	Unterrichtsgespräch	Fallbeispiel

	in der Erarbeitungsphase durch die leistungsstärkeren SuS erstellt wurde.		
Hausaufgabe	Entwicklung eigener Beispiele für die Bedingungen des Lernens am Modell		

Anhang

Fallbeispiel

Sie sind Praktikantin im städtischen Kindergarten Blumenwiese und betreuen die Gänseblümchengruppe. Heute ist Kevin 4,8 Jahre in die Gruppe gekommen.



Die Mutter erklärt Ihrer Praxisanleiterin den Grund für den Wechsels in den neuen Kindergarten. Sie berichtet, dass ihr Sohn andere Kinder getreten und geschlagen hat und nach einiger Zeit keine Freunde mehr hatte, weil niemand mehr mit ihm spielen wollte. Sie erhoffe sich nun einen Neuanfang für ihr Kind. Ich kann mir sein Verhalten auch nicht erklären.



„Na ja, er schaut schon mal Wrestling Sendungen mit seinem großen Bruder, die sind nicht ganz altersgerecht, aber er himmelt ihn nun mal so sehr an, da möchte ich auch nicht stören. Es ist so schön, wenn Geschwister sich gut verstehen. Aber vielleicht ist das ja doch nicht so gut. Na ja es ist ja nicht jeden Tag so, da kann doch nichts passieren. Was meinen Sie denn? Kann es sein, dass Kevin das Verhalten nachahmt?“

Arbeitsaufträge:

1 Lesen sie den Text allein und aufmerksam durch.

2 Finden Sie die Bedingungen heraus, die die Nachahmung von Verhalten unterstützen.

Nutzen sie dafür die folgenden Fragestellungen und das vorbereitete Arbeitsblatt als Hilfe.

2.1 Finden Sie bitte die Bedingungen für den Beobachter heraus, die die Wahrscheinlichkeit der Nachahmung erhöht.

2.2 Finden Sie bitte Eigenschaften die das Modell haben sollte heraus, die die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass der Beobachter das Modell als Vorbild nimmt.

2.3 In welcher Situation neigt der Beobachter dazu ein Modell nachzuahmen?
(Finden Sie bitte Bedingungen für eine Situation heraus, in denen die Wahrscheinlichkeit steigt, dass der Beobachter das Modell Nachahmt.)

2.4 Welche Beziehung zwischen Modell und Beobachter begünstigen die Nachahmungsbereitschaft?

2.5 Welche Voraussetzungen muss der Beobachter mitbringen um Verhalten Nachahmen zu können?

Zusatzaufgabe:

3 Finden Sie bitte eigene Beispiele, in denen die Bedingung für das Nachahmen von Verhaltensweisen auftritt. Sie können das Beispiel schreiben, aufmalen/zeichnen oder erzählen (Geschichte), oder mit anderen im Rollenspiel darstellen. (Sie können die andern gleich erraten lassen um welche Bedingung es sich handelt.)

Voraussetzungen/ Bedingungen für das Lernen am Modell

Um der Frage nachzugehen, ob es zur Annahme von Verhaltensweisen kommen kann, müssen die Bedingungen für die Übernahme von Verhaltensweisen genauer untersucht werden.

Welche Voraussetzungen erhöhen die Nachahmung eines gesehenen Verhaltens? Wann wird eine Person als Vorbild angenommen?

Welche Eigenschaften hat der Beobachter eines Verhaltens? Welche Merkmale weist das Modell (das ist die Person, deren Verhalten als Vorbild dient) auf? Gibt es Besonderheiten für die Situation in der das Verhalten nachgeahmt wird? Für die Antworten auf diese Fragen werden die

Persönlichkeitsmerkmale des Beobachters, des Modells; die Situation, in welcher sich die Personen befinden und die Situation, in der sich das Ereignis abspielt betrachtet. Ferner wird die Beziehung zwischen dem Beobachter und dem Modell untersucht, da dieses nicht unwichtig ist. Darüber hinaus werden die geistigen körperlichen Voraussetzungen für die Übernahmen von Verhalten untersucht.

Der Beobachter möchte so sein wie das Vorbild (z.B. So cool, gelassen, sportlich, gesellschaftlich anerkannt, so schön usw). Erst dann wird dem Modell nachgeeifert. Der Beobachter nimmt Verhalten wahr, dass er selber gerne Umsetzten würde z.B. Der kleine Junge sieht seinen Vater beim Fußballspielen. Er möchte es auch so gut können, also versucht er dem Vater Nachzueifern. Das was gesehen wird sollte den Interessen des Beobachters entsprechen. (Er wird Stricken vielleicht nicht interessant finden und so auch nicht motiviert sein es zu Erlernen). Das Verhalten was der Beobachter sieht muss erfolgreich sein, damit er es Nachahmt.

Der Beobachter muss in der Lage sein, dass Verhalten zu Übernehmen. z.B. Ein Kind, was noch nicht Laufen kann ist noch nicht in der Lage das Fußballspiel Nachzuzahlen. Befindet sich der Beobachter in einer Situation z.B. in netter Gesellschaft, kann dies Auswirkungen auf die Verhaltensannahme haben. Wird z.B. in einer Situation, erfolgreiches Verhalten Beobachtet, welches der Beobachter allein nicht zeigen würde (pöbeln und durchsetzen in der Gruppe, animiert (angeregt) durch einen vorlauten Freund) kann der Beobachter das Verhalten leichter Nachahmen, wenn es erfolgreich und durch die Gruppe unterstützt wird.

Die persönliche Bindung zwischen beiden Personen kann die Annahme von Verhaltensweisen beeinflussen. Hat der Beobachter, z.B. ein Kind, welches die Mutter beim Trösten eines weinenden Kindes sieht, ein enge positive emotionale Bindung an das Modell (Mutter), ist die Übernahme von Verhalten eher zu erwarten.

Je intensiver die Beziehung zwischen Modell und Beobachter, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit der Verhaltensnachahmung.

Das Modell muss attraktiv sein das bedeutet, es muss sympathisch und in seinem Handeln erfolgreich sein. Gelangt es zum Ziel, oder erfährt es Anerkennung für das Verhalten wird der Beobachter eher geneigt sein das Verhalten zu übernehmen. Hat das Modell oder Vorbild einen höheren Status als der Beobachter, wird das Verhalten leichter als „richtig“ wahrgenommen. Ist das Modell in einer Situation oder Rolle, die der Beobachter auch gerne erreichen würde wird das Verhalten eher Nachgeahmt.

Zusammengestellt aus: Pädagogik, Herrmann Hobmair Stammverlag 1996 S.159 ff und

Kursthema Erziehungswissenschaften: Aggression Formen Ursachen Auswege

U.und G. Raderrath Cornelsen 2001 S.29ff

Arbeitsblatt

Wann wird ein Verhalten Nachgeahmt?

Wenn der Beobachter sich..... durch das Nachahmen verspricht.
Wenn dasattraktiv ist.
Wenn der Beobachter das Gesehene auch gerne würde.

Wenn daserfolgreich ist?
Wenn dasund sympathisch ist und ein Verhalten zeigt, was der Beobachter.....kommt es
Wenn das

Wenn das Verhältnis zwischenwird das Verhalten leichter Nachgeahmt.
Ist diesehr stark kann es häufiger zu Verhaltensübernahmen kommen.

Wenn der Beobachter mitunterwegs ist kann es dazu kommen, dassgezeigt werden, die der Beobachter alleine nicht zeigen würde. Er wird in seinem Verhalten von der.....

Wenn der Beobachter das Gesehene Verhalten überhaupt schonkann. Ist er noch nicht in der Lagekann der Beobachter das Verhalten noch nicht Übernehmen. (Auch wenn er es gerne täte.)

Mögliche Schülerantworten aus dem Eingangsbeispiel

Problematisierung

Ist es möglich, dass der Junge sich das Verhalten abgeguckt hat?

Es ist möglich weil,....

er auch so sein will wie der große Bruder

er die Serien selber gut findet.

er Gewaltbereiter ist als andere

Bedingungen die das Nachahmen von Verhaltensweisen begünstigen.

Attraktivität des Modells.

Das gesehene Verhalten sollte den Interessen des Beobachters entsprechen.

Der Beobachter möchte eine Eigenschaft des Modells auch können oder haben.

Die gute emotionale Beziehung zwischen Beobachter und Modell fördert die Annahme

Der Beobachter sollte in der Lage sein, dass Verhalten Nachahmen zu können.

Die Situation sollte die Verhaltensannahme zulassen/unterstützen.